

Die Templer in Deutschland

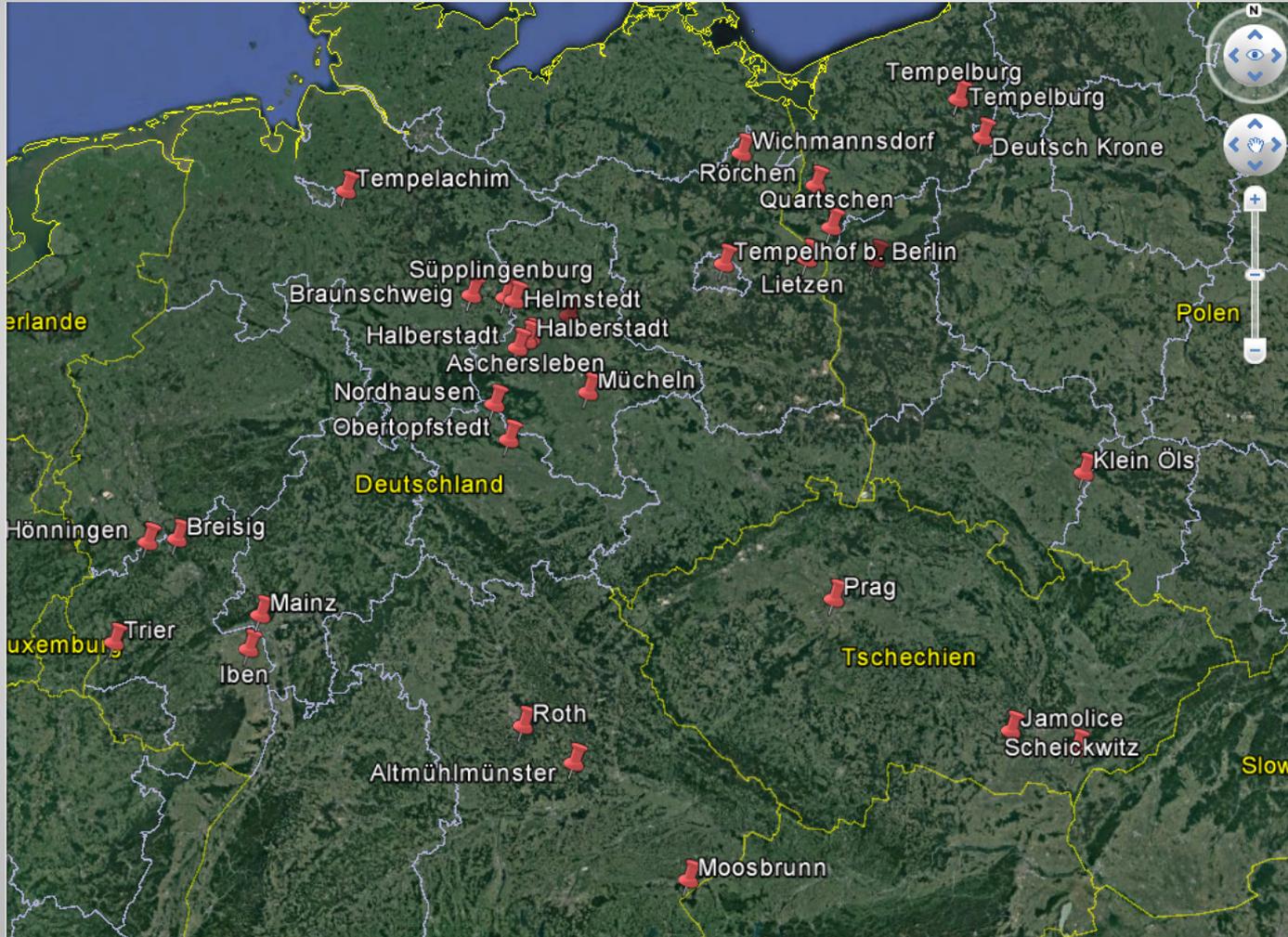
Mythos und Wahrheit

Dr. Anke Napp, Universität Hamburg

Geschichte der deutschen Templerprovinz

- Die ältesten Komtureien entstanden in der 2. Hälfte des 12. Jhs. im heutigen Bayern und Niedersachsen
- Im ersten Drittel des 13. Jhs. Gründung einer eigenen deutsch-slawischen Ordensprovinz
- Zunächst auch Förderung durch staufische Herrscher, Bruch bei Exkommunikation Friedrichs II. (Templer papsttreu)
- Rivalitäten lokaler Mächte begünstigten Ansiedlung auch der Templer in „Pufferzonen“ im Raum Brandenburg, Schlesien, Pommern
- Kolonisationstätigkeit
- Um 1300 etwa 150–200 Templer in der ganzen dt. Provinz

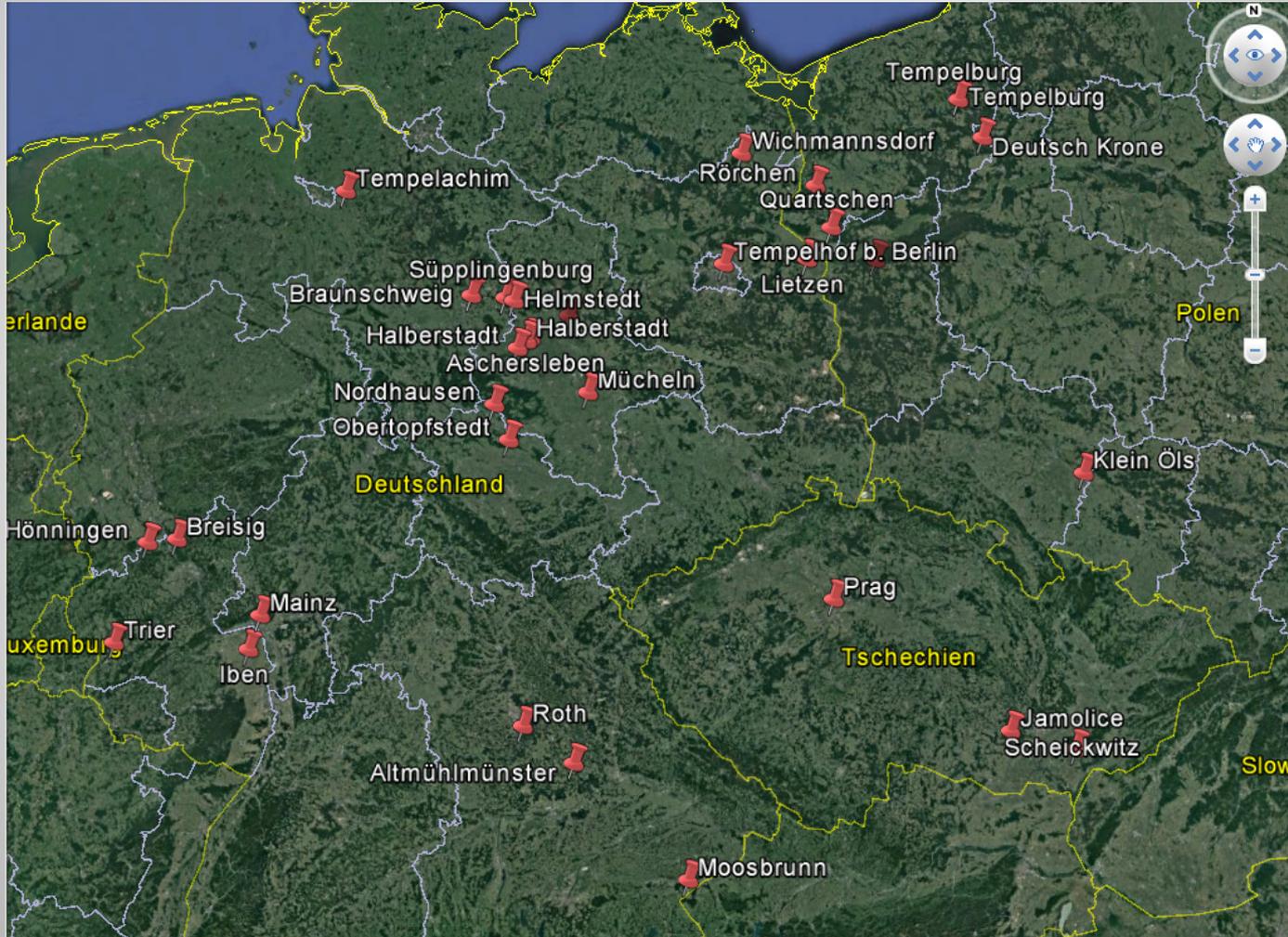
Templerkomtureien der deutsch-slawischen Provinz



Das Ende der Templer

- Bis auf Magdeburg keine gewaltsame Verfolgung der Templer während des Prozesses
- keine Folter; Aussagen zugunsten des Ordens
- Ehemalige Templer (weiterhin) in Diensten von Bischöfen und Landesherrn: z. B. Templerpfarrer von Königsberg war bis 1318 Kaplan und Notar des Markgrafen v. Brandenburg
- Templer traten in andere Orden über oder gingen in weltliches Leben zurück

Templerkomtureien der deutsch-slawischen Provinz



Zahlreicher sind die falschen Zuschreibungen und Sagen...

1. **falsche Zuschreibung:** Verweise auf Niederlassungen ohne urkundliche Belege, ggf. aufgrund von Baudetails (Greding, Bacharach, Deinigen)
2. **Mythen:** europäisch, bestimmte „mythische“ Templerkennzeichen „identifizieren“ das Gebäude als „templerisch“ (Alzenau, Kneitlingen, Lockenhaus)
3. **Sagen:** lokal begrenzt, oft Geistererscheinungen, die sich auf das Ende der Templer beziehen. Dieses wird als verdient (Wehrendorf) oder unverdient erachtet (Meiningen/Drachenfels)

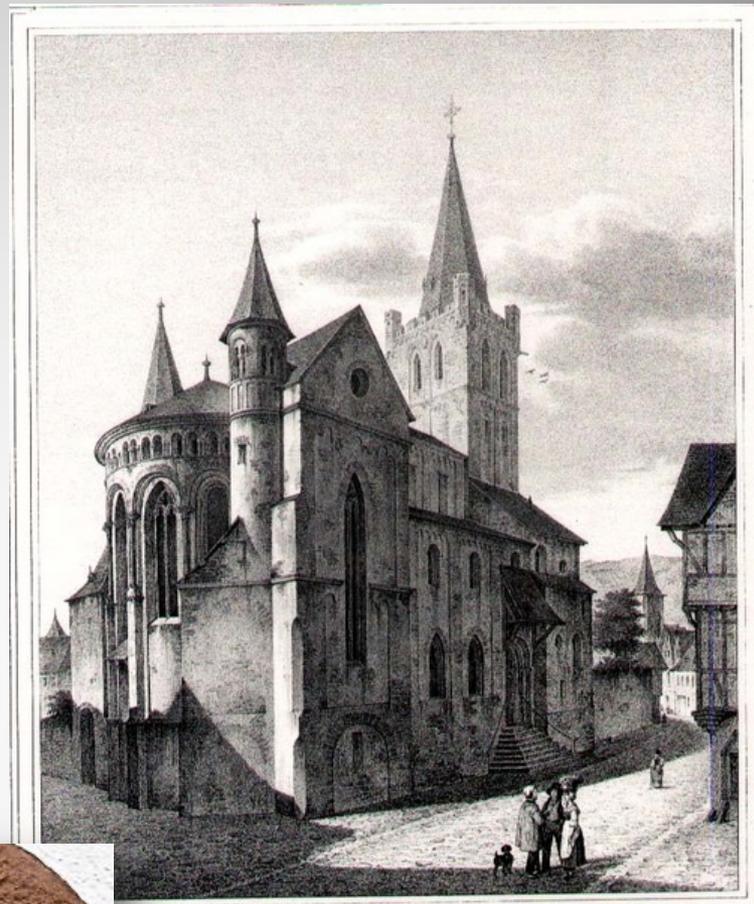
Templersagen & falsche Zuschreibungen im heutigen Deutschland





Achteckiger Turm in Deiningen

„Templerkopf“ Alzenau



Gele. v. L. Lucritz.
A. Schall u. Stein ges.
Templer-Kirche in Bacharach am Rhein.
Eglise des Templiers à Bacharach s.l. Rhein.

„Templerkirche“ in Bacharach

Meiningen

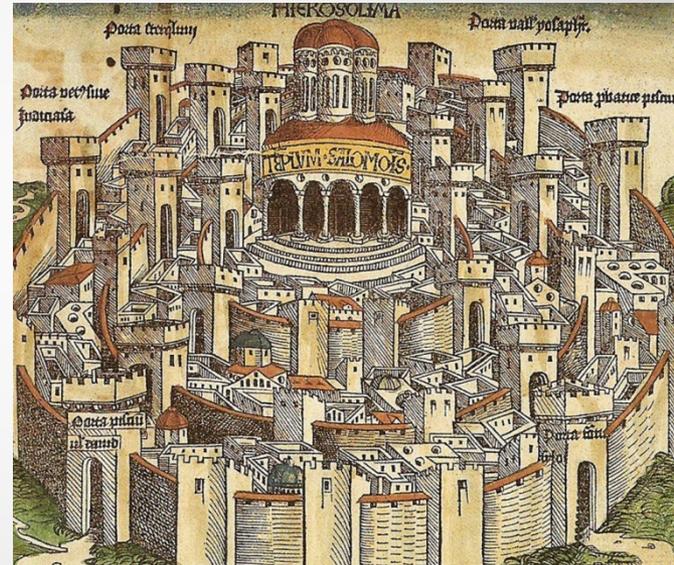
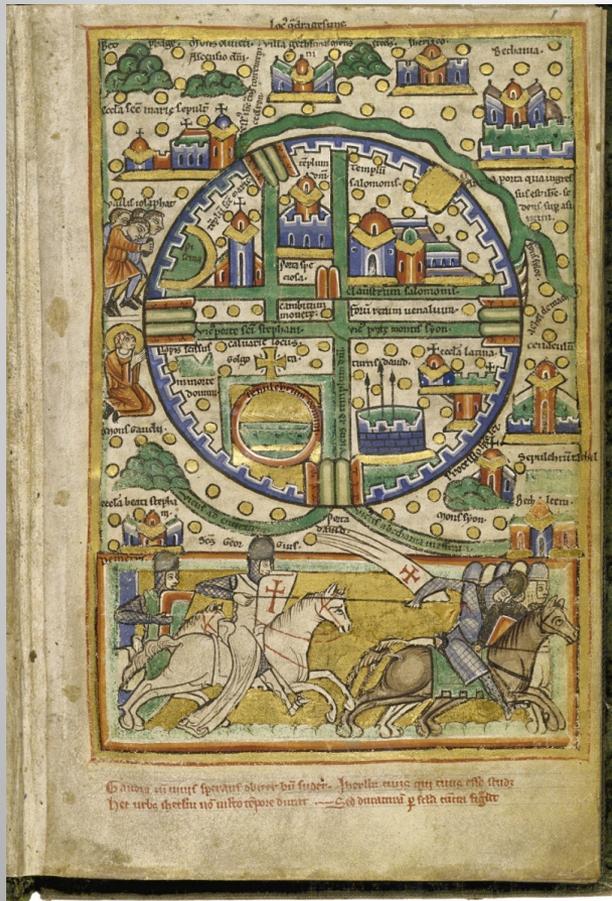
- Polygraphia Meiningensis (1676)
 - „Viele Häuser der Templer in Grafschaft Henneberg, rings um Meiningen, aber „alle eingerissen“ bis auf eines in Rohr und Leutersdorf, die den Pfarrkirchen zugeschlagen wurden“
- Drachenberg–Sage (Motiv: Arme Seelen/Wiedergänger warten auf Erlösung)

Gründe für die „Templermanie“

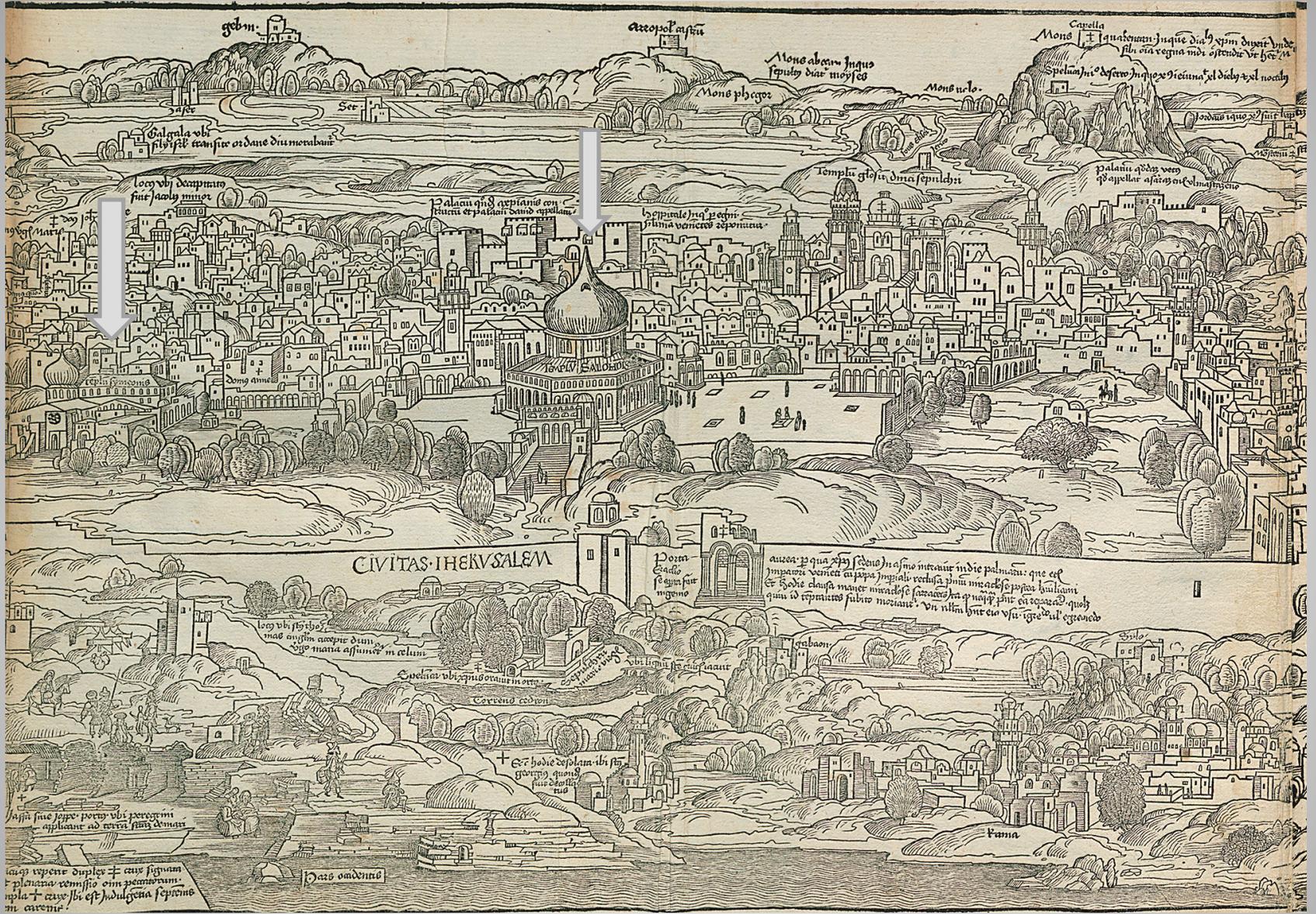
- Romantisierende Sicht einer angenommenen anti-kirchlichen (anti-katholischen), übernationalen Gemeinschaft, die als Gegner der Kirche von Idealen der Aufklärung geleitet gewesen sei; Vernichtung durch den Papst
- Anklagepunkte des Prozesses 1307/08: Häresie, Verrat der Christen
- Kommerz/dichterische Freiheit (Bacharach)

Zahlenmystik / Architektur

- Im Mittelalter galt die (unscheinbarere) Al-Aqsa-Moschee als „Templum Salomonis“, der Felsendom als „Templum Domini“
- Spätestens ab dem 15. Jhd. galt der FELSENDOM als „Templum Salomonis“ und die alte Al-Aqsa als „Templum Symeonis“ oder „Templum Beatae Mariae Virginis“



li. Stadtplan Jerusalem, 12. Jhd. (Den Haag). Re.: Jerusalem in der Schedelschen Weltchronik, 1493 (Heidelberg)



gebm.

Acropolis castri

Castella

Mons abegim In quo sepulchrum dicitur moyses

Mons phogor

Mons urlo

Mons s. I. Iacobum In quo dicitur quod dicitur inde sibi omnia regna mundi ostendit de hoc /
Sepulchrum huius defuncti in quo dicitur quod dicitur inde sibi omnia regna mundi ostendit de hoc

Galgala ubi Moyses transiit ad dicitur dicitur morabantur

Loco ubi decapitatus fuit Iudas minor

Palatium quod dicitur capitiatum con- structum et palatium dicitur appellatum

Hospitale huius regni summa vocatur repositoria

Templum glorie dicitur sepulchrum

Palatium quod dicitur vocatur appellatur a facibus et dicitur magister

CIVITAS IHERUSALEM

Porta Egidio seculum fuit ingenio

causa: p quia xpi scilicet in anno mccc in die palmarii que est Impatoris veneti cu ppa Impiali verba pnu in archie ppa huiusmodi Et hodie clausa manet in archie fatuosa q noq pnt cu egredi quibz quu id eponitatis subit morantur. Vn nlla huc cu vsu: tgre dicitur egeat

Loco ubi ppheta Moyses angeli accepit dicitur qd maria assunxit in celum

Spelunca ubi quidam dicitur morantur

Cavea dicitur

Et hodie dicitur ubi sit gressus quando fuit deo illa tua

Assis sue tunc portis ubi peregrini applicant ad terra filii domini

Passo omditio

Panna

causa: repente duplex f. cause signum t. placata remissio omni peccatorum. vpla f. cause sibi est indulgentia septuaginta m. carent

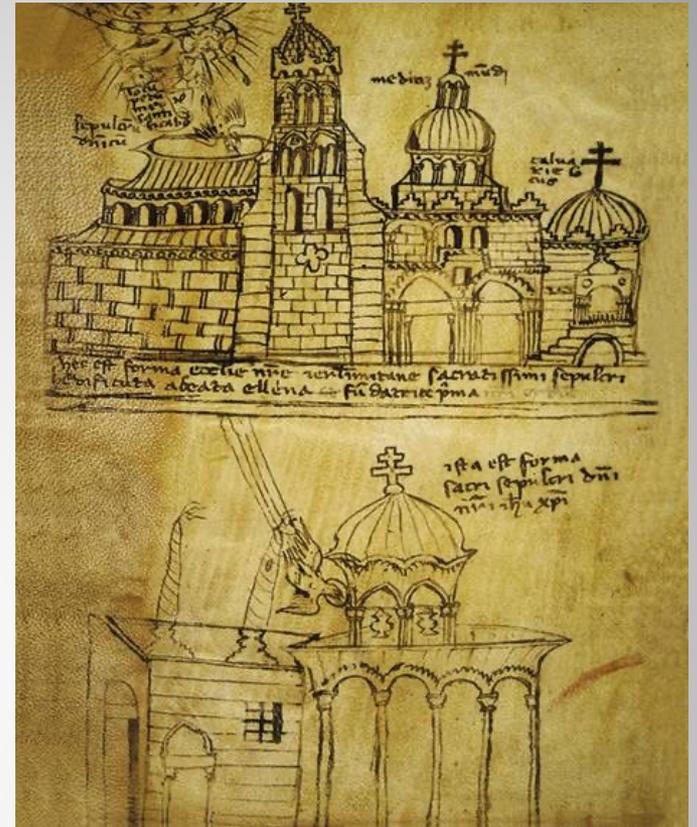
Siegel des Ordensmeisters



„De Templo Christi“ – das „Templum Domini“ (=Felsendom)
oder das „Templum Sepulchri“ (=Grabeskirche)?

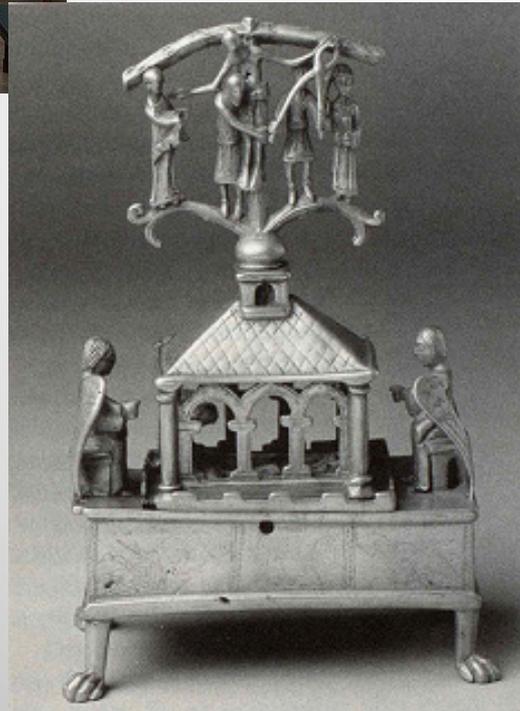


Hl.-Grab-Nachbau
Eichstätt, 12. Jhd.



Hl.-Grabkirche und Ädikula in Jerusalem,
Kodex Leon Battista Albertis, 14. Jhd.

Reliquiar in Form des
Hl. Grabes, um 1150





Bei „Kopien“ des Hl. Grabes ging es nicht um eine exakte Reproduktion Der Architektur, sondern um eine Vergegenwärtigung des Ortes Durch bestimmte Kennzeichen, wie den Zentralbau.

Der Baphomet und Kopfidole

- Freiherr von Starck „Klerikat der Tempelherren“: Baphometfigur auf Altar
- Hammer Purgstall 1818: zahlreiche angebliche Architektur- und Baphometzeugnisse. Dagegen bereits: Wilcke 1827 „Plastiken stammen zum Teil nicht einmal aus dem Mittelalter“
- Prozess: Beschuldigung der Häresie: Anbetung eines Idols, Verleugnung Christi (und der Lehren der Kirche), geheime, ketzerische Riten
- Die Vorwürfe stammen aus einer inquisitorischen Tradition, wurden auch gegen andere „Dissidenten“ angewendet, und sogar von König Philipp IV. gegen Papst Bonifatius VIII.
- Die Aussagen von Templern beim Verhör sind nur dann identisch, wenn der VERHÖRER derselbe ist, nur wenige Angaben zu einem Idol, dieses sehr unterschiedlich beschrieben
- Spezifisch Kopfidol: Chronique de Saint Denis, 2. H. 14. – 15. Jhd.

- Baphomet:
 - mittelalterliche provenzalische Bezeichnung für den Propheten Mohammed
 - Nur in DREI der hundertten Protokolle aus dem Templerprozess wird das angebliche Idol als „Baffomet“ bezeichnet
- Vorbilder für die Beschreibung des Idols aus der mittelalterl. Legenden – und Erfahrungswelt



Alexanderroman, 14. Jhd.:
Alexander vor Statue des
Serapis und des Nektanebus



Kopfidole

Oben: Biblia Pauperum, 12. Jhd. mit Szene aus dem Makkabäerkampf

Rechts: Enikels Weltchronik, Ende 13. Jhd. mit Beschreibung eines antiken Kultes



Sogenannter Barbarossakopf mit
Reliquien des Hl. Johannes, 12. Jhd.



Büstenreliquiar des Hl. Paulus, 11.-13. Jhd.

Die Anklagen wegen Häresie und Geheimlehren haben
keinen Sitz im Leben.

Die historischen Templer waren (zu ihrem Leidwesen) bis
zum Ende treue Söhne der katholischen Kirche.

„Templer“-Kreuze

- Kneitlingen: Nikolauspatrozinium und Kreuz auf dem Dach als Beweis für Templerbesitz (1753)
- Burg Lockenhaus: Templerkreuz auf Schlussstein

Templerkreuze oder nicht

Burg Lockenhaus II - Geheimer Kultraum der Templer (Lockenhaus)



Unter dem Burghof befindet sich ein seltsamer, tonnengewölbter Raum. Er hat einen rechteckigen Grundriss mit jeweils einer runden Apside auf beiden Enden. In der Mitte des Raumes wurde in den Fels eine runde Schale von ca. 50 cm geschlagen. Senkrecht darüber befindet sich eine runde Öffnung von ca. 75 cm Durchmesser, das "magische Lichtauge". Durch dieses fällt Tageslicht ins Innere bzw. Nachts werden auf dem Wasser in der Schale darunter besondere Sternbilder abgebildet. Im Chor findet sich als Schlussstein ein Tatzenkreuz, dem typischen Symbol des Templerordens. Im Chor stand auch ein Tabernakelstein. Die Symbolik des eingravierten Reliefs ist bis heute nicht geklärt. Dass der Raumes anders ausgerichtet ist als die sonstigen Burgräume verstärkt die Vermutung, das es sich um einen Kultraum gehandelt hat.

Es gibt weitere Hinweise, dass die Burg einst Sitz des Templerordens war. Auffallend ist die Gestalt des Rittersaales. Die frühgotische Halle wird von der mittleren Säulenreihe des wuchtigen Kreuzrippengewölbes in zwei Schiffe geteilt. Die Halle hat einen Knick. Interessant sind die zahlreichen Steinmetzzeichen, welche vor allem im Rittersaal erhalten geblieben sind. Jeder Steinmetz hatte sein ganz eigenes Zeichen, welches nach seinem Tod nicht mehr verwendet wurde. Die aufgefundenen Steinmetzzeichen finden sich auch in den Zisterzienserklöstern Heiligenkreuz und Zwettl. In der Lockenhauser Sage findet sich der Rittersaal als "Templerbluthalle" wieder. Hier sollen die letzten Templer nach Verrat von den Mannen des ungarischen Königs niedergemetzelt worden sein.



ANSCHRIFT:
A-7442 Lockenhaus, Burg Lockenhaus

ÖFFNUNGSZEITEN:
April-September: täglich 7:30-18:00
Oktober-November: täglich 8:00-17:00
Dezember-März: täglich 8:00-16:00
Weihnachtsferien: geschlossen

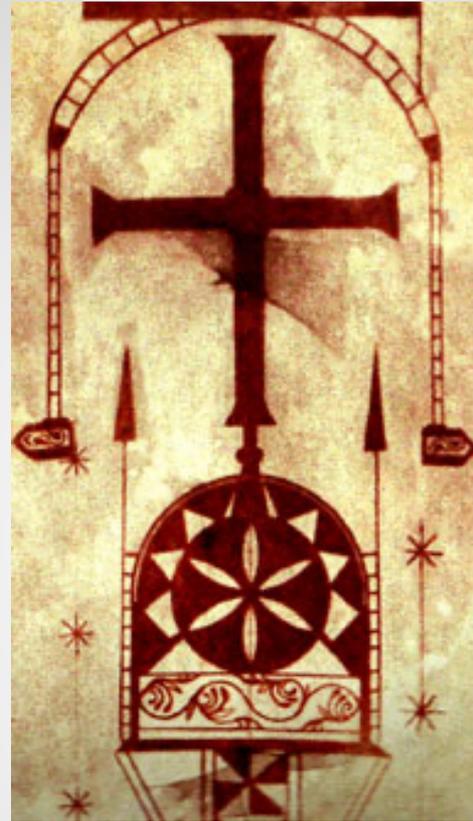
INFORMATION:
Telefon: 02616-2394, 02616-2321



Welcher Bauzustand / Bauschmuck ist
noch original aus der Templerzeit
erhalten, selbst WENN das Bauwerk ein
gesicherter Templerbau ist?



Templergraffito, Frankreich



Deckenfresko Montsaunes, Frankreich



Roman Le Renart

Siegel der Komturei Lietzen



Libro de los Juegos



Weihekreuz

